Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92), Rhede, J. G. [illegible], Anholt, Leo Cremer.

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 28 — **Donnerstag, 4. Februar 1915** — **Nr. 28**

Siegreiche Offensive der Oesterreicher in Galizien.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 3. Febr. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Französische Angriffe gegen unsere Stellungen bei Perthes wurden abgewiesen. Auf der übrigen Front fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Von der ostpreußischen Grenze nichts Neues.

In Polen nördlich der Weichsel haben Kavalleriekämpfe mit dem Zurückwerfen der Russen geendet.

Südlich der Weichsel führte unser Angriff östlich Bolimow zur Eroberung des Dorfes Humin. Um Wola-Szydlowiecka wird noch gekämpft.

Seit dem 1. Februar sind hier über 4000 Gefangene gemacht und 6 Maschinengewehre erbeutet worden.

Russische Nachtangriffe gegen unsere Stellungen an der Bzura wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Zu den neuen Unterseeboot-Taten.

Von Vizeadmiral z. D. Kirchhoff.

oken. Der deutsche Kleinkrieg zur See, d. i. der Krieg gegen den Handel Englands, hat mit der neuesten Tat des Unterseebootes „U 21" einen neuen Zeitabschnitt in der Kriegführung eingeleitet.

In der Irischen See, ja unmittelbar vor dem zweitgrößten englischen Hafen, dem von Liverpool, sind von einem tatkräftigen deutschen Unterseeboot vier englische Handelsdampfer vernichtet worden. Selbst der Kanal, geschweige denn die Nordsee, ist unseren Unterseebooten bereits zu eng geworden, weiter hinaus trieb es sie, mitten in die Gewässer des meerumschlungenen Großbrittannien hinein, dorthin, wo England bisher ganz sicher zu sein glaubte. Dort, wo dauernd die Hauptzufuhren anlangen, sei es an Waffen und Munition oder an Lebensmitteln vom neutralen Lande Amerika her; dort, wo der größte Teil von Englands Schlachtflotte sich in vermeintlicher Sicherheit zu bergen scheint; in einer Gegend des Meeres, die von den deutschen Stützpunkten im innersten Winkel der Nordsee fast 1000 Seemeilen entfernt ist, dort sind bereits, oder — wenn man die englische Uebermacht zur See betrachtet — dort sind noch deutsche Kriegsfahrzeuge emsig tätig, Englands Zufuhren zu unterbinden. Mit Ausnahme der West-Küste von Irland gibt es jetzt keine englische Küstenstrecke mehr, an der die deutschen Seestreitkräfte nicht mit Erfolg aufgetreten sind, sei es mit Kreuzern, Torpedobooten, Unterseebooten, Luftschiffen, Flugzeugen oder Minen.

Das von „U 21" soeben bearbeitete Gebiet der Irischen See liegt fast 1000 Seemeilen von Wilhelmshaven entfernt; — 300 Seemeilen bis Dover, von da 300 Seemeilen bis Landsend, und dann weitere 300 Seemeilen bis Liverpool —. Der Zugang zu der Irischen See, im Süden der St. Georgs-Kanal, ist einige vierzig Seemeilen breit; noch schmäler ist die Strecke zwischen den Inseln Anglesey und Man. Und die Zufahrt von Norden ist nur 10 Seemeilen breit; die Fahrt von Norden her, also durch die ganze Nordsee um Schottland herum, ist nur rund 100 Seemeilen länger als der Weg von Süden her.

Die Irische See ist ein ureigenstes inneres englisches Meeresgebiet, und hier hat ein deutsches Unterseeboot gewagt, seine erfolgreichen Taten auszuführen. Um dies zu können, und dort zu arbeiten, um sich seine Angriffsziele zu suchen, was den englischen Schiffen nach Churchills Aussage ja nicht gelingen will, da sich die erstrebten Ziele nicht freiwillig stellen, hat „U 21" viele Hunderte von Seemeilen zurücklegen müssen. Auf der ganzen Fahrstrecke hat es zwei große englische Kriegshäfen: Portsmouth u. Plymouth, sowie drei größere Flotten-Stützpunkte mindestens: Dover, Portland, Cork, mehr oder minder nahe passieren müssen. Auf der ganzen Strecke blieb es unbeobachtet, seine Taten vollführte es ungestört, Englands unbesiegbare und übermächtige Armada ließ sich nicht sehen und störte den kleinen Gegner nicht bei seiner Tätigkeit. „U 21" hat nicht nur eine besondere militärische, sondern auch eine hohe seemännisch-nautische Leistung vollbracht.

Der Anfang des Vorgehens gegen die Schiffahrt vom Westen her ist damit gemacht. Man wird sich das nicht nur in England, sondern auch anderwärts merken. Die bereits erheblich gestiegenen Preise für wichtige Lebensbedürfnisse Englands werden nach dieser Tat kaum auf den gewöhnlichen Stand wieder herunterfinken. Und die Stimmung in Irland dürfte jetzt auch kaum englandfreundlicher werden.

England wird den Zeitpunkt herannahen sehen, wo Deutschlands Streitmacht ihm nicht nur auf dem Wasser und zu Lande, sondern auch unter dem Wasser und in der Luft noch tatkräftiger denn zuvor auf den Leib rückt, trotz der bisher noch recht großen Entfernungen.

Es eröffnet sich für England somit in Bälde Aussichten für die Fortsetzung des Krieges durch den Unterwasser- und Luftkrieg, daß es mit seiner Ober-Wasser-Herrschaft dagegen nicht so wie bisher zu bestehen in der Lage sein wird. Die Aushungerung Deutschlands stößt denn doch auf Schwierigkeiten eigener Art, sodaß die Frage nicht fern liegt, welcher der beiden Gegner zuerst an die Reihe kommt. Kommt Zeit, kommt Rat!

* * *

Aus Zürich wird der „Köln. Ztg." mitgeteilt: Das Erscheinen eines deutschen Unterseebootes in der Irischen See hat nach Londoner Meldungen, die in italienischen Blättern wiedergegeben werden, in London große Aufregung verursacht. Man sieht darin den Beginn der Taktik der kleinen Nadelstiche, die Admiral v. Tirpitz angekündigt habe. Man hebt hervor, daß es bisher keinem deutschen Schiffe gelungen sei, die Blockade der Nordsee zu durchdringen. Aus den hier eintreffenden englischen Meldungen über den Hergang der Torpedierung ergibt sich zwanglos die Unrichtigkeit der Behauptung des französischen Marineministers, die Deutschen hätten die englischen Schiffe torpediert, ohne der Mannschaft Gelegenheit zu geben, sich zu retten. Nach dieser englischen Darstellung wurde die Mannschaft des zuerst versenkten englischen Dampfers „Bochnanan" (?) vor der Torpedierung aufgefordert, innerhalb zehn Minuten das Schiff zu verlassen, worauf die 23 Matrosen der Besatzung sofort die Boote aussetzten. Gegen Mittag sei dann der zweite Dampfer entdeckt worden. Da die Mannschaft dieses Dampfers gerade am Mittagessen gewesen sei, habe man gewartet, bis sie an Bord kam und sie dann aufgefordert, schleunigst das Schiff zu verlassen. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera" aus Paris mißt man dort dem Vorgehen der deutschen Unterseeboote große Bedeutung bei und sieht darin den ersten Schritt zur Verwirklichung der Absicht, den englischen Handel durch die Tätigkeit von Unterseebooten zu belästigen. Offenbar verfüge Deutschland über eine große Zahl von Unterseebooten, die zu selbständigen Unternehmungen eingerichtet seien. Man nehme an, daß es sich um etwa 18 (?) handle, deren Tätigkeit man mit großer Besorgnis entgegensehe.

Gegenüber der Erklärung des französischen Marineministers, der die Versenkung englischer Handelsschiffe durch deutsche Unterseeboote eine Verletzung der Menschenrechte nennt, wendet sich nachdrücklich eine Zuschrift in der „Züricher Post", wie auch die Redaktion des erwähnten Blattes selbst die Meinung äußert, viel schlimmer als ein solcher Verstoß gegen das Recht scheine ihr, wenn der Versuch gemacht werde, ein ganzes Volk und Kinder, Frauen und Greise dieses Volkes auszuhungern. Die erwähnte Zuschrift selbst äußert die Auffassung, daß die deutsche Maßnahme, England an seinem Handel zu fassen, an sich geeignet, sei, den Krieg zu verkürzen, da die Schädigung seines Handels das einzige Moment sei, für England den Frieden wünschenswert erscheinen zu lassen. Dazu komme, daß diese Kriegführung viel weniger Opfer an Menschenleben fordere als große Seeschlachten. Unbestritten sei auch, daß das Verhalten der deutschen Seeoffiziere in allen Weltteilen bisher keinen Anhaltspunkt dafür ergeben habe, daß sie sich über Gebote der Menschlichkeit und Ritterlichkeit da hinwegsetzten, wo die Möglichkeit bestand, daß das Völkerrecht für die Kriegführenden ausgeschaltet erscheine. Die Zuschrift erwähnt den Versuch, Deutschland und England auszuhungern und bemerkt dazu: „Deutschland befindet sich in der Lage dessen, der erwürgt werden soll. Es tritt den Würger, gleichgültig wohin, und kümmert sich weder um Menschlichkeit noch um Völkerrecht gegenüber denen, die sich bei dieser Erwürgung nicht darum bekümmern." Jede Mißachtung des Völkerrechtes und jede vielleicht vorkommende Verletzung der Gefühle der Menschlichkeit sei für Deutschland nur Notwehr, und nur solche, die Partei sind, können Deutschland schmähen, weil es in der Selbstverteidigung zu Mitteln greife, die es nie benützen würde, wenn es von seinen Gegnern nicht dazu gezwungen würde.

Ueber das Wirken der deutschen Unterseeboote schreibt die Wiener „Reichspost": Wuchtiger als jede andere Nachricht vom französischen Kriegsschauplatz mag heute in London die Meldung wirken, daß an der Westküste Englands, knapp vor den Toren großer Häfen, mehrere Handelsschiffe von den deutschen Unterseebooten vernichtet sind. Deutschland hat die Blockade Englands eröffnet! Diese Tatsache muß das ganze selbstgefällige Sicherheitsgefühl der Engländer erschüttern. Der Hunger, mit dem die Briten Deutschland zu besiegen gedachten, ist ihnen näher als uns. Noch einige solcher Hiobsbotschaften, und in London wird man über den Krieg anders zu denken beginnen.

WTB. **Berlin**, 2. Febr. Ueber den Eindruck der Taten des „U 21" in Rom wird dem „Lok.-Anz." aus Rom telegraphiert: Die Fahrt deutscher Unterseeboote bis an die irländische Küste und die Zerstörung von vier englischen Handelsschiffen durch sie an einem Tage macht auch hier einen großen Eindruck. Man bewundert rückhaltlos in Marinekreisen den Wagemut der deutschen Seeleute und die Technik der Werften, die Unterseeboote mit einem Aktionsradius von 2500 Meilen herstellen.

Telegramme aus Paris bestätigen, daß man auch dort die ungeheure Bedeutung dieser „Korsenfahrt" würdigt. Der Marinefachmann des „Temps" nimmt an, daß das Unterseeboot nicht durch den Kanal, sondern durch das schottische Meer die irländische Küste erreicht habe, und erblickt in der Fahrt die Verwirklichung des von Großadmiral von Tirpitz angekündigten großen Krieges gegen den englischen Handel. Methodisch seien diese Fahrten ausgedehnt worden, Ende November bis Le Havre, Ende Dezember mit der Vernichtung des Kreuzers „Formidable" in den Gewässern von Plymouth, Ende Januar sogar bis zur Irischen See.

WTB. **London**, 2. Febr. Die Dampfer „Atreus" und „Ava", die gestern in Greenock ankamen, fielen beinahe dem (?) deutschen Unterseeboot in der Irischen See zum Opfer. Die „Ava" fuhr von Liverpool nach Glasgow, etwa in der Höhe von Morscambe, mehrere Meilen von der „Atreus" entfernt, als zwischen den beiden Schiffen ein deutsches Unterseeboot erschien. Dieses war jedoch so sehr mit einem dritten Schiffe beschäftigt, daß die beiden Dampfer unbehelligt davonkamen.

WTB. **Amsterdam**, 2. Febr. „Nieuws van den Dag" melden aus London, daß infolge der Anwesenheit deutscher Unterseeboote in der Irischen See die Dampferschiffahrtsdienste eingestellt worden sind. Die übrigen Dienste würden in der gewöhnlichen Weise aufrecht erhalten werden.

WTB. **Berlin**, 3. Febr. **(Drahtbericht.) Das Tgbl. meldet aus Kopenhagen: Nach einer Londoner Meldung der Berlingske Tidende hat Lloyds die gesamten Versicherungsprämien gestern für Schiffe auf allen Linien von 25 auf 50, also um 100 Prozent erhöht.**

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Flandern.

BB. **Berlin**, 2. Febr. Bei einem Artilleriekampf in der Nähe von Middelkerke hat am 28. Januar der älteste Sohn des Generaloberſten von Kluck, Leutnant zur See Egon von Kluck, bei einem Matrosenregiment den Heldentod gefunden.

Nordfrankreich.

WTB. **Paris**, 2. Febr. Amtlicher Bericht vom 1. Februar, nachmittags 3 Uhr: Der 31. Januar war, wie die vorhergehenden Tage, durch Artilleriekämpfe, die im ganzen nördlichen Gebiete heftig waren, gekennzeichnet. Südöstlich Ypern unternahmen die Deutschen einen Angriff auf unsere Schützengräben nördlich des Kanals, welcher durch das kombinierte Feuer unserer Artillerie und Infanterie sofort aufgehalten wurde. Auf der ganzen Front gelang es unseren Batterien, verschiedentlich ihr Feuer so glücklich zu dirigieren, daß sie im Bau befindliche Schützengräben, Unterstände und Maschinengewehre zerstörten. An mehreren Stellen wurden die Mörser der feindlichen Artillerie zum Schweigen gebracht. In der Champagne verstärkten wir das System unserer Stellungen durch ein kleines Gehölz, dessen wir uns vorgestern bemächtigten. In den Argonnen, wo die Deutschen unter den letzten Kämpfen anscheinend sehr gelitten haben, verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Von den Fronten in Lothringen und den Vogesen ist nichts Interessantes zu melden.

Amtlicher Bericht von 11 Uhr abends: Die Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar verlief sehr ruhig. Am Vormittag des 1. Februar griff der Feind unsere Schützengräben nördlich der Straße Bethune—La Bassee heftig an; er wurde zurückgeworfen und ließ zahlreiche Tote auf dem Gelände zurück. In Beaumont—Hamel, nördlich Arras, versuchte die deutsche Infanterie, einen unserer Schützengräben zu überrumpeln, wurde jedoch zur Flucht gezwungen und mußte die Sprengmittel, mit denen sie ausgerüstet war, zurücklassen. In den Argonnen herrschte im Raume Fontain Madame und Grurie-Wald eine stärkere Tätigkeit. Ein deutscher Angriff wurde zurückgewiesen. Bei Bagatelle wurde einer unserer Schützengräben durch 2 Minenherde zerstört, er wurde jedoch ohne Verluste geräumt. Aus den Vogesen werden keine Aktionen gemeldet. Dort herrscht sehr dichter Schneefall.

WTB. **Paris**, 2. Febr. Nach einer Meldung des „Temps“ sind die Aushebungsarbeiten für die Jahresklasse 1916 in Paris gestern beendet worden. Von 18 000 Wehrpflichtigen sind ungefähr 12 000 für tauglich befunden. Das Ergebnis ist hinter dem der Jahresklasse 1915 zurückgeblieben, doch erklärt der „Temps“, es sei befriedigend. (!)

Unsere Verbündeten im ersten halben Jahr des Weltkriegs.

....., 30. Januar.

oken. Jetzt ist es genau ein halbes Jahr, daß der Weltkrieg begann — in der Nacht vom Dienstag, den 28. Juli, auf Mittwoch den 29. Juli fiel der erste Schuß in diesem ungeheuren Ringen. Um 3 Uhr morgens schwenkten die österreich.-ungarischen Monitore, die während der ganzen Nacht auf der Lauer gelegen hatten, von der Kriegsinsel vor der Festung Belgrad und sandten ihre 12 Zentimeter-Granaten in die alten Mauern. Das war der denkwürdige Moment, von dem ab die Weltgeschichte neu zu rechnen hat. Wir, die paar Journalisten und Offiziere, die wir in dieser Nacht auf dem Bahnhofsplatz Posten gefaßt hatten, stimmten die Volkshymne an, als der erste Schuß über das silberglänzende Wasser der Donau rollte.

Das war des Weltkriegs Anfang. Was hat er uns im Verlauf des halben Jahres gebracht? Nicht die überwältigenden Siege, die wir erwartet haben, wohl aber das nicht mehr zu erschütternde Bewußtsein, daß wir als die Sieger aus dem Kampfe hervorgehen werden. Ich war nie ein Mann des mit dem Verstande davonrennenden Optimismus, war immer einer, der kühl und nüchtern rechnete und nicht erschrak, als es Zeiten gab, in denen diese Rechnung nicht gerade zu unseren Gunsten ausfiel.

Und eine solche Zeit war gleich am Anfang, als sich gegen unsere Erwartung das ganze ungeheuere russische Heer in Marsch setzte. Wir hatten den Fehler begangen, der allzusehr in der Natur des Menschen, vor allem des Soldaten liegt, — wir hatten unseren Gegner unterschätzt; wir hatten geglaubt, daß wir durch die Schnelligkeit unserer Mobilisierung die russische Uebermacht paralysieren würden. Aber es stellte sich heraus, daß die Russen bereits im Mai mit ihrer Mobilisierung begonnen hatten, die sie so geschickt zu verbergen gewußt. Wir mußten also den Kampf gegen die dreifache Uebermacht aufnehmen und unsere Aufgabe, die uns nach dem mit dem deutschen Generalstab festgesetzten Kriegsplan zufiel, die Russen aufzuhalten, bis die Deutschen die Franzosen und Engländer niedergeworfen hatten und sich mit ihrer ganzen Kraft an unsere Seite stellen konnten.

Dieser Plan gelang insofern nicht ganz, als es den Deutschen trotz der großen Siege, die sie erfochten, trotz der glänzenden Waffentaten, die sie vollbrachten, nicht möglich war, ihre Gegner im Westen ganz niederzuringen. Aber es genügte, daß sie sich überall auf feindlichem Boden festsetzen konnten und daß es den Engländern, Franzosen und Belgiern nicht glückte, ihre Befestigungslinie auch nur an einem Punkte zu durchbrechen, und so konnten unsere Bundesgenossen ihre volle Aufmerksamkeit auch den Russen zuwenden.

Es begann am 8. Oktober unsere zweite, dieses Mal mit den Deutschen unternommene Offensive: wir entsetzten Przemysl, befreiten Czernowitz und säuberten die Karpathen vom Feinde, während die Deutschen bis vor Warschau gelangten. Aber noch einmal richtete sich der russische Bär in gewaltiger Kraftanstrengung auf — mit ungeheurer Wucht wendete er sich gegen unsere deutschen Bundesgenossen, während er sich mühevoll unserer Angriffe in Galizien erwehrte. Langsam setzte sich die russische Uebermacht abermals in Vorwärtsbewegung, aber jetzt gegen die deutschen Grenzen. Auch hier zerschellte sie, wie sie in Galizien zerschellte. Wir warfen zwei Armeen nach Schlesien und diese bildeten mit den deutschen Korps eine Mauer, an der die russische Dampfwalze zum Stehen kam.

Und wieder änderten sich die Rollen.

Wenn die Russen nicht mindestens mit dreifacher Uebermacht auftreten konnten, waren sie nicht stark genug. Schon das Verhältnis 2 : 1 bringt sie uns gegenüber in Unterlegenheit, denn unser und der deutsche Soldat sind jeder drei russische Soldaten wert. Das klingt ein bißchen stark, entspricht aber dem tatsächlichen Qualitätsverhältnis — das zeigten die Schlachten bei Lodz und bei Limonowa, wo beide Male an Zahl überlegene russische Kräfte den Deutschen und uns gegenüberstanden und mit schweren Verlusten geschlagen wurden.

In diesen beiden großen Entscheidungen zeigen sich die ersten Erscheinungen dahin, daß die russische Armee durch die lange Dauer des Krieges mürbe zu werden begann. Solche Zahlen an Gefangenen, wie unsere Bundesgenossen und wir sie aus diesen beiden offenen Feldschlachten mitbrachten, waren in der Kriegsgeschichte aller Zeiten noch nicht dagewesen. Ganze Brigaden ergaben sich, damit den besten Beweis für die Kriegsmüdigkeit der russischen Soldaten liefernd. Solange sie unter der Knute der Offiziere stehen, schlagen sie sich annehmbar, kaum sind diese gefallen, werfen sie die Gewehre weg.

Noch eine andere Erscheinung zeigte sich. Zu Beginn des Krieges war die russische Artillerie der unserigen an Zahl der Geschütze, besonders der schweren, weit überlegen. Auf eine Batterie von uns kamen zumindest drei



Engländer beim werfen von Handgranaten

Unser Bild zeigt eine Szene aus den Schützengräben-Kämpfen in Flandern. Englische Truppen versuchen durch Schleudern von Handgranaten vom Schützengraben aus, das Vorgehen unserer Truppen aufzuhalten. Die Handgranate wird in diesem Kriege von allen Parteien beim Nahkampf verwendet und ist von fürchterlicher Wirkung.

russische, so daß wir im Gebrauch dieser Waffe, der durch den modernen Krieg eine entscheidende Wirkung zukommt, sehr im Nachteil waren. Und heute? Fast die Hälfte der russischen Artillerie befindet sich als Siegestrophäe in unseren und der Deutschen Händen, und was sie noch an Geschützen haben, leidet an Munitionsmangel. Ich habe Artilleriekämpfe sowohl in Nord- als in Südpolen gesehen und überall konstatiert, daß es mit der Ueberlegenheit der russischen Artillerie endgültig vorbei ist. Wo sie sich mit der unsrigen in ein Duell einließ, zog sie den Kürzeren. Die Artillerie war die Stärke der Russen, heute ist sie beinahe ihre Schwäche.

Damit ergibt sich von selbst, daß die Armeen, wenn sie auch vielleicht noch immer die doppelte oder zumindest die anderthalbfache Uebermacht gegen die unsrigen haben, von ihrer ursprünglichen Angriffskraft beinahe alles verloren haben. Groß, voll Schwung war diese nie — der russische Angriff wirkte immer nur durch die ungeheuren Massen, die er in Bewegung setzte — aber jetzt, da diese nicht mehr vorhanden sind, ist sie gebrochen. Die Russen geben es bereits selber zu, und so offenbart sich die merkwürdige Tatsache, daß eine an Zahl weit überlegene Armee endgültig in die Rolle des Verteidigers gedrängt wird.

Wir haben zu Beginn des Krieges immer geglaubt, je kürzer, je schneller sein Verlauf, desto besser für uns. Nun zeigt sich gerade das Umgekehrte — je länger er dauert, desto schlechter für die Russen, desto besser für uns. Wir haben heute noch unsere Artillerie auf dem gleichen Bestand wie früher, haben unsere schweren Geschütze sogar vermehrt, haben reichlich Gewehre, Munition und Ausrüstung, während bei den Russen der Mangel an all diesem immer fühlbarer zu Tage tritt. Unsere Soldaten sind nicht mürbe geworden; sie kämpfen mit derselben Begeisterung, mit derselben Siegeszuversicht, mit der sie in der ersten Schlacht gekämpft haben. Sie haben die 6 Monate Krieg ertragen, ohne etwas von ihren glänzenden Eigenschaften zu verlieren. Sie sind besser, die russischen Soldaten schlechter geworden. Und was ich in aller Bescheidenheit immer behauptet habe: Der bessere Mann gewinnt den Krieg, das wird sich bewahrheiten.

Das verflossene halbe Jahr des Weltkriegs hat es uns gelehrt.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

BB. **Berlin**, 3. Febr. Der Kaiser verlieh, wie das „Naumburger Kreisblatt“, dem „Berl. L.-A.“ zufolge mitteilt, dem 21. Reserve-Jägerbataillon für seine Heldentaten beim Durchbruch bei Lodz den Totenkopf für die Fahne und die Tschakos, sowie die Gardelitzen. Generalfeldmarschall von Hindenburg sprach in einem Armeebefehl aus, das Bataillon habe soviel geleistet, wie eine Division.

BB. **Mailand**, 3. Febr. Magrini berichtet im „Secolo“ aus Warschau, der Schwerpunkt der Kämpfe im Osten sei von Polen nach Galizien verschoben, wo starke österreichische Truppenmassen den Auftrag hätten, eine neue Offensive zu unternehmen.

BB. **Berlin**, 3. Febr. Aus dem österreichischen Kriegspressequartier meldet der Kriegsberichterstatter der „B. Z.“: Das Vordringen der österreichischen Karpathenarmee hat die Gesamtheit, die bisher durch den Karpathenschenkel die Gestalt eines scharfen Winkels erhielt, wieder rechtwinklig gemacht. Damit sind alle Bemühungen der Russen, die Ergebnisse der deutsch-österreichischen Dezembersiege in Polen und Westgalizien durch einen starken Druck auf die Karpathen in Frage zu stellen, als gänzlich gescheitert zu betrachten. Obwohl sie aus Ostgalizien alle verfügbaren Reserven herangezogen u. selbst von der Przemysler Belagerungsarmee Kräfte hinweggezogen hatten, um mit ihnen den Karpathenstoß möglichst kräftig durchzuführen, sind die Russen im Gebirgskriege unterlegen. Für die Russen tritt weiter als ungünstiger Umstand hinzu, daß gleichzeitig die schwere österreichische Artillerie am Dunajec und Nida, die schon Mitte Januar für die russischen Positionen so furchtbar unbequem wurde, nach einer Pause, die durch das unsichtige Wetter bedingt wurde, wieder voll in Tätigkeit getreten ist und nunmehr einen österreichischen **Vorstoß nach Osten** vorbereiten dürfte. Trotz aller Anstrengungen haben die Russen die Gefahr einer Umklammerung ihrer Armee in Galizien nicht zu beseitigen vermocht.

BB. **Petersburg**, 3. Febr. Die russische Zeitung „Rjetsch“ schreibt: Die von überlegenen Kräften unternommenen Vorstöße der Oesterreicher haben die Russen gezwungen, die Operationen gegen Bochnia einzustellen und sich auf Tarnow zu konzentrieren. Gut verborgene österreichische Batterien haben ein plötzliches Feuer auf die Russen eröffnet und dabei ein **russisches Kosakenregiment fast vollständig aufgerieben.** Die Verluste in diesen Kämpfen sind beiderseits ungeheuer.

Die „Nowoje Wremja“ schreibt: Das siegreiche Fortschreiten der russischen Truppen in der Bukowina ist auf energischen Widerstand gestoßen, und die österreichischen Truppen sind angewiesen worden, auf diesem bisher nebensächlichen Teile des Kriegsschauplatzes entscheidende Kämpfe zu liefern.

BB. **Paris**, 3. Febr. Der N. Y. Herald schreibt: Die Oesterreicher haben ihre in den Karpathen operierende Armee ganz erheblich verstärkt; die Zahl der dort stehenden feindlichen Truppen ist mit 250 000 Mann sicherlich nicht zu hoch gegriffen. Das klare Ziel des feindlichen Gesamtplanes ist letzten Endes, **Przemisl** zu entsetzen und später **Lemberg** wieder zu befreien.

See- und Luftkrieg.

* **Frankfurt**, 1. Febr. Die „Frankftr. Ztg.“ meldet aus Athen: Da die griechische Regierung aus besonderen Gründen die kontraktlich festgesetzten Raten für das auf der Hamburger Vulkan-Werft im Bau befindliche Schlachtschiff „Georg I.“ nicht gezahlt hat, teilte ihr die Werft mit, sie werde den Bau des Schiffes einstellen. Die griechische Regierung hat deshalb ihre in Deutschland befindliche Kommission von Marineoffizieren abberufen.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Der „Heilige Krieg.“

BB. **Berlin**, 31. Jan. Dem Konstantinopeler Vertreter der „Voss. Ztg.“ hat eine angesehene türkische Persönlichkeit folgendes mitgeteilt: Wir waren darauf vorbereitet, daß die Verbreitung der Fetwa über den heiligen Krieg in der Welt des Islams drei bis vier Monate beanspruchen wird, aber schon nach zwei Monaten sehen wir die Länder von Marokko bis Indien vom heiligen Krieg ergriffen. In Persien gibt es kein Dorf, dessen Bewohner nicht von Kampfeslust glühen. Aehnlich ist es in Kaukasien, dessen Bewohner freilich ganz besonders den russischen Grausamkeiten ausgesetzt waren. Von Persien ist die Kriegsflagge auf Belutschistan übergesprungen. Die Kämpfe dort haben bereits begonnen. Auch in Afghanistan ist alles zum Kampfe vorbereitet und schon stehen Truppen an der Grenze. Auch in der indischen Bevölkerung gärt es. Indische Truppen, deren Mannschaften aus verschiedenen Stämmen zusammengesetzt sind, haben unter Führung von Offizieren, die aus Afghanistan stammen, eine Vereinigung mit afghanischen Truppen vollzogen. Dieser Vorgang hat die englischen Behörden lebhaft erregt. Es wurde eine sehr eingehende Untersuchung eingeleitet, und da 30 indische Soldaten standrechtlich erschossen wurden, darf man annehmen, daß die aufrührerische Propaganda in der indischen Armee weit verbreitet ist. In dem indischen Staate Bahubal hat die Regierung ausdrücklich den heiligen Krieg gegen England erklärt. In Marokko setzen die Mohammedaner den Kampf gegen die Franzosen siegreich fort. In Tunis und Algerien ist der Aufstand vollkommen. Auch im Sudan haben die Kämpfe bereits begonnen, wie die Engländer ja selbst melden. Sogar die Japaner wollen an dem Kampfe teilnehmen, und auf den Philippinen haben sich die Mohammedaner bereit erklärt, mit den Amerikanern Schulter an Schulter zu kämpfen, wenn diese Japan den Krieg erklärten. In Aegypten wartet die Bevölkerung auf eine günstige Gelegenheit, um sich zu erheben. Sie sehen, so schloß mein Gewährsmann, wir können den heutigen Geburtstag des Propheten in voller Befriedigung feiern.

Kaukasus.

WTB. **Konstantinopel**, 2. Febr. Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: Oertlich beschränkte Zusammenstöße der letzten Tage auf der kaukasischen Front hatten einen für unsere Truppen erfolgreichen Ausgang. Eine feindliche Abteilung, welche unsere Truppen bei Artwin (etwa 50 Klm. westlich von Ardschan) angegriffen hatte, wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen und ließ, als sie verfolgt wurde, viel Kriegsmaterial in unsern Händen.

Arabien.

WTB. **Konstantinopel**, 2. Febr. Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: In der Gegend von Karna überraschte in der Nacht vom 30. Januar eine kleine Abteilung zwei hinter Stacheldraht verschanzte Bataillone und brachte ihnen bedeutende Verluste bei. Ferner versuchte der Feind unter dem Schutze von Kanonenbooten in der Umgebung zu landen, wurde aber unter Zurücklassung zahlreicher Toter, darunter eines Hauptmannes und eines Unteroffiziers zurückgeworfen.

WTB. **Konstantinopel**, 2. Febr. Ein besonderer Berichterstatter meldet der Agence Milli aus Bagdad: Eine türkische Abteilung von 100 Mann griff in der Nacht ein englisches Lager beim Leuchtturm von Karna überraschend an, drang ein und schlug zwei englische Bataillone in die Flucht welche dabei starke Verluste erlitten. Die Engländer verloren so sehr den Kopf, daß sie, in Gruppen getrennt, einander zwei Stunden lang beschossen und so weitere Verluste erlitten. Bei Anbruch des Tages eröffneten zwei Schwadronen englischer Kavallerie unter dem Schutze von Kanonenbooten das Feuer gegen unsere schwache Abteilung. Die Engländer landeten Soldaten, um ihre Flüchtlinge aus dem vorhergegangenen Gefecht zu sammeln. Die Gelandeten mußten sich aber vor dem tapfern Widerstand unserer Truppe südwärts zurückziehen und viele Tote, darunter einen Hauptmann, zurücklassen. Die Kanonenbootsbesatzungen wagten keine weitere Landung an dem von uns besetzten Flußufer und zogen sich zurück. Sie hatten keinen andern Erfolg als die Niederbrennung zweier Araberhütten.

Der Krieg in den Kolonien.

WTB. **Berlin**, 2. Febr. Amtlich. Ueber blutige Vorgänge an der Grenze von Deutsch-Südwestafrika und Angola, wobei drei Deutsche, ein höherer Bezirksbeamter und zwei Offiziere, auf portugiesischem Gebiete getötet wurden, sind jetzt Mitteilungen in die deutschen Blätter gelangt. Die Nachrichten stammen vom Oktober vorigen Jahres. Der Tod der drei Deutschen ist durch eine kurze amtliche Nachricht aus Windhuk nunmehr bestätigt. Ueber die nähern Umstände des Vorfalls hat sich jedoch trotz vielfacher vergeblicher Versuche, mit Windhuk darüber Fühlung zu gewinnen, noch nichts ermitteln lassen. Die Bemühungen zur Aufklärung der Angelegenheit, namentlich zur Feststellung der Schuldfrage, werden fortgesetzt.

WTB. **London**, 2. Febr. Das Pressebureau meldet: Viele Rädelsführer des Eingeborenenaufstandes in Nyassa-Land sind gefangengenommen worden. Man dürfe annehmen, daß der Aufstand unterdrückt sei.

Aufstand in Südafrika.

WTB. **Pretoria**, 3. Febr. (Drahtbericht.) Reuter. Gegen Piet Grobler, einen Enkel Paul Krügers und Parlamentsmitglied von der Partei Herzogs, wurde ein Verfahren wegen Verrats eröffnet.

WTB. **Kapstadt**, 3. Febr. (Drahtbericht.) Reuter. Der Geistliche Steenkamp wurde wegen Verrats zu 6 Monaten Gefängnis ohne Zwangsarbeit verurteilt.

Neutrale Staaten.

Portugal.

BB. **Lissabon**, 2. Febr. Die Mailänder „Sera“ meldet, daß Ministerpräsident Castros sich im Senat für die Neutralität Portugals erklärte.

Verschiedene Nachrichten.

* **Dresden**, 3. Febr. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Göhre hat sich mit 51 Jahren als Kriegsfreiwilliger gemeldet u. ist als Unteroffizier beim Bautzener Landsturmbataillon eingetreten.

WTB. **Rom**, 2. Febr. Der Papst hatte vor einiger Zeit den Vorschlag gemacht, die Zivilgefangenen auszutauschen, und zwar Frauen, Kinder sowie Männer über 55 Jahren. Die Mächte, welche dem Vorschlage eine günstige Antwort gegeben haben, sind, wie die Blätter melden, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und England. Der Papst hatte sich, wie früher, unmittelbar an die Staatsoberhäupter gewandt. Nach der Tribuna dauern die Verhandlungen zwischen dem Heiligen Stuhl und den europäischen Kabinetten zur Durchführung eines Austausches der dienstuntauglichen Gefangenen fort, doch scheine diese Frage Schwierigkeiten zu begegnen.

WTB. **Lyon**, 2. Febr. Der „Progres“ meldet aus Paris: Zwanzig kriegsgefangene deutsche Offiziere sind von Privas nach Ille-de-Re und Ille-de-Aise überführt worden. Die Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß der Bürgermeister von Privas den Kriegsminister benachrichtigt hat, daß die Offiziere in Privas allzu große Freiheit genössen.

Staatssekretär Helfferich über die Entstehung des Weltkrieges.

WTB. **Berlin**, 27. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht einen Artikel des neuen Staatssekretärs des Reichsschatzamtes, Helfferich, über die Entstehung des Weltkrieges. Es werden das englische Blaubuch, das russische Orangebuch und das französische Gelbbuch einem sorgfältigen Studium unterzogen. Helfferich beleuchtet die allgemeine russische Mobilmachung als angebliche Antwort auf die militärischen Maßnahmen Oesterreich-Ungarns die angeblichen militärischen Maßnahmen Deutschlands gegenüber Rußland, sowie die Weigerung Oesterreich-Ungarns, eine Intervention der Mächte zuzulassen. Er hebt hervor, daß von russischer Seite angesichts der auf deutsches Betreiben zutage getretenen Nachgiebigkeit der österreichisch-ungarischen Regierung die Brücke zum Frieden abgebrochen wurde. Die maßgebenden Kreise Rußlands haben den Krieg gewollt. Sodann beschäftigt sich der Artikel mit Frankreich und England als Mitschuldigen Rußlands. Der englische Botschafter in Petersburg hat am 24. Juli erklärt, die britischen Interessen in Serbien seien gleich Null, und ein Krieg wegen dieses Landes werde niemals durch die englische öffentliche Meinung sanktioniert werden. Frankreich hat am Abend des 29. Juli, nicht früher und nicht später, Rußland die vorbehaltlose Erklärung der Waffenhilfe abgegeben. Der Artikel weist darauf hin, daß das die Folge einer Unterredung Sir Edward Greys mit dem französischen Botschafter Cambon am Vormittag des 29. Juli war, worin Grey Cambon ankündigte, er wolle dem deutschen Botschafter sagen, sich nicht durch den freundschaftlichen Ton früherer Unterhaltung zu dem Glauben verleiten zu lassen, daß England beiseite stehen würde, wenn alle Anstrengungen, den Frieden zu erhalten, die England damals in Gemeinschaft mit Deutschland machte, scheitern sollten. Aus der belgischen Neutralität wollte Grey den Ausgangspunkt machen, um Kabinett und öffentliche Meinung in den Krieg zu führen. Das englische Kabinett hatte sich für ein sofortiges bewaffnetes Eingreifen an der Seite Frankreichs festgelegt, daß es nicht mehr zurück konnte. Aus der Durchleuchtung der Dokumente des Dreiverbandes zieht Helfferich die Folgerung: auf Grund der unbestreitbaren, durch diese offiziellen Veröffentlichungen selbst bestätigten Zusammenhänge wird vor dem Richterstuhl der Geschichte die Behauptung, daß Deutschland den Krieg gewollt und verursacht habe, in nichts zerfallen. Rußland ist als der Brandstifter. Frankreich und England sind als die Mitschuldigen erwiesen.

Zum 100. Geburtstag Karl Geroks.



Karl Gerok

Karl Gerok wurde a m30. Januar 1815 zu Vaihingen geboren. Er war der Sohn eines Generalsuperintendenten und Schüler des bekannten Dichters Gustav Schwab. Beide blieben in der Erziehung des Dichters nicht ohne Einfluß. Als er seine Studienzeit beendet hatte, wurde er 1844 Diakonus zu Löblingen und kam 1849 nach Stuttgart, wo er zu den höchsten Kirchenwürden gelangte. Bekannt wurde er durch seine Kanzelreden, seinen Hauptruhm aber erlangte er durch seine herrlichen geistlichen Poesien „Palmblätter u. Pfingstrosen" und durch die patriotischen Lieder „Des deutschen Knaben Tischgebet", „Blumen und Sterne" „Deutsch „Ostern" und „Eichenlaub". Er starb am 14. Januar 1890 zu Stuttgart.

Gewerkschaftliches.

Ueber Ursachen und Zusammenhänge des Weltkrieges

bringt das kürzlich rschienene Jahrbuch der christlichen Gewerkschaften für 1915 (Gewerkschaftsverlag Köln, Venloerwall 9) einen äußerst lehrreichen Artikel, worin die allmähliche Zuspitzung der Verhältnisse zwischen den kriegführenden Großmächten anschaulich geschildert wird. Wie der wirtschaftliche Aufschwung Deutschland den Neid und Haß seiner Konkurrenten erzeugte; wie englische Tücke französische Revanchegedanken und russische Eroberungssucht den herrschsüchtigen Zwecken Albions dienstbar zu machen wußte; wie die Einkreisung Deutschlands von langer Hand vorbereitet und in dem jetzt praktisch wirksam gewordenen feindlichen Staatenbündnis vollendet wurde. Die feindlichen Ränkespinner brachten es soweit, daß sich das Deutsche Reich an der Seite seines österreichisch-ungarischen Verbündeten einer Welt von Feinden gegenübersah, die unter heuchlerischen Friedensbeteuerungen in der Stille alle Vorbereitungen trafen, um zu gegebener Zeit über das deutsche Volk herzufallen. „So mußte die deutsche Politik, heißt es im Jahrbuch der christlichen Gewerkschaften am Schlusse des erwähnten Artikels, zwischen diesen gewaltigen Gefahren von Ost und West und Nord hindurch lavieren. Es gab schließlich keine bessere Sicherung, als unsere wirtschaftliche und militärische Erstarkung. Die muß uns auch über den Weltkrieg hinweghelfen zu einer besseren und gesicherten Zukunft. Dem entsprach die Haltung unserer christlich-nationalen Arbeiterbewegung seit Jahr und Tag. Sie hat dieses ihr Programm infolge des Weltkrieges nicht revidieren müssen. Sie hat stets gewußt und betont, was gerade für die deutsche Arbeiterschaft bei der Entwicklung Deutschlands zur Weltmacht auf dem Spiele steht. Die Interessen unseres gesamten deutschen Vaterlandes und diejenigen unserer Industrie und Arbeiterschaft sind eins. Danach hat die christlich-nationale Arbeiterbewegung in für sie schweren Zeiten gehandelt. Das ist heute ihr Ruhm. Es soll auch in Zukunft so bleiben."

Provinzielles.

WTB. **Lengerich**, 30. Jan. Beim Rodeln ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Ein mit 5 Kindern besetzter Schlitten fuhr gegen einen Baum; 3 Kinder waren sofort tot.

* **Arnsberg**, 30. Jan. Der westfälischen Dichterin Frl. Balts-Arnsberg ist aus dem Hauptquartier ein Schreiben zugegangen, in dem der Kaiser der Dichterin seinen Dank für ihre Kriegsgedichte ausspricht, die das Zivilkabinett für den Kaiser eingefordert hatte.

* **Neuß**, 30. Jan. Beim Eislauf auf dem Nordkanal sind bei Grimlinghauserbrücke vier Mädchen ertrunken.

* **Essen**, 1. Febr. In einer Versammlung von Beamten und Arbeitern der Kruppschen Gußstahlfabrik zur Feier des Geburtstages des Kaisers teilte Krupp von Bohlen und Halbach mit, daß der Kaiser ihm persönlich in Anerkennung der Pflichterfüllung und Hingebung der Beamten und Arbeiter der Firma Krupp das Eiserne Kreuz 1. Klasse überreicht habe.

WTB. **Koblenz**, 1. Febr. In der heute nachmittag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde der frühere Bürgermeister von Mülheim (Rhein), Clostermann, einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

Aus aller Welt.

— **Mailand**, 31. Jan. Die Erdbebenstatistik ergibt 44 000 Tote, 30 Ortschaften sind vollkommen zerstört, 50 stark und 200 teilweise beschädigt, 60 000 Personen sind obdachlos.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* Bocholt, den 4. Februar 1915.

† **Den Heldentod fürs Vaterland** starben der Reservist im Infanterieregiment Nr. 159 Johann Top aus Bocholt, der Musketier im Infanterieregiment Nr. 13 Wilhelm Terode aus Bocholt, der Kriegsfreiwillige im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 220 Theodor Onnebrink aus Bocholt, sowie der Musketier im Infanterieregiment Nr. 132 Wilhelm Groß-Weege aus Biemenhorst. Ihr Andenken wird bei ihren Mitbürgern in Ehren bleiben.

!;! **Eine Abschiedsfeier** zu Ehren des scheidenden Präses Herrn Kaplan Tertilt veranstaltete das Kreuzbündnis St. Georg am Dienstag abend im Gesellenhause. Der Präses wurde an der Tür von Engelchen abgeholt, die ihm einen Blumenstrauß überreichten. Der Vorsitzende, Herr Wilker feierte den Präses als eifrigen Förderer des Kreuzbündnis St. Georg, stattete ihm den Dank dafür ab und widmete ihm namens des K. B. St. Georg ein großes prächtiges Bild. Herr Prälat Richter lobte die Verdienste des Präses als Seelsorger, der als eifriger Priester stets um das Seelenheil in Bocholt besorgt war, die Rekrutenexerzitien leitete und sich auch als Vizepräses des Arbeitervereins bewährte. Der scheidende Präses dankte allen, besonders dem Herrn Prälaten für sein persönliches Beispiel. Die Abschiedsfeier und die Ehrung suchte er auf den Priesterstand zu beziehen. Deklamationen u. Gesangvorträge gaben der Veranstaltung ein festliches Gepräge.

:: **Abschiedsfeier des Herrn Vizepräses Tertilt im Arbeiterverein St. Paulus.** Am Sonntag, den 7. Februar, abends 6½ Uhr ist den Mitgliedern des kathl. Arbeitervereins St. Paulus und deren Familienangehörigen Gelegenheit gegeben, sich vom Herrn Vizepräses Kaplan Tertilt zu verabschieden. Wegen der ernsten Zeitumstände ist von einer größeren Feier Abstand genommen. Da die Versammlung gegen 8 Uhr beendet sein wird, ist den weiblichen Angehörigen der Vereinsmitglieder Gelegenheit gegeben, sich an der um 8 Uhr im Schützenhaus stattfindenden Frauenversammlung zu beteiligen, deren Besuch dringend empfohlen wird.

„ Anläßlich des Kaisersgeburtstags hatten auch der evangl. Arbeiterverein und der evangelische Bürgerverein am Sonntag patriotische Veranstaltungen getroffen. Ersterer tagte nachmittags in der Kronenburg, wobei besonders durch Vermittlung des Herrn Rektors Oehlenschläger die Schulkinder in Liedern und Gedichten der hohen Bedeutung der Zusammenkunft Ausdruck gaben. — Der Bürgerverein hatte auf 8 Uhr eine Generalversammlung anberaumt und davon anschließend einen Familienabend angesetzt. Auch hier wurden die Darbietungen der Gesangabteilung und einzelner Musikfreunde unter der Leitung des Herrn Dirigenten Langheinrich mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Reden auf den Kaiser hielt in beiden Vereinen der Vorzende Herr Pfarrer Quade.

!! **Quittungskarten-Revision.** Im Interesse der Arbeitgeber wird besonders darauf hingewiesen, daß zu der gegenwärtig in hiesiger Stadt stattfindenden Revision der Quittungskarten außer den Karten auch die Aufrechnungsbescheinigungen sowie die Lohnbücher u. Krankenkassenzahlungszettel bereit zu legen sind.

-, **Berufsgenossenschaft.** Diejenigen Mitglieder der Berufsgenossenschaft, welche mit der Einreichung der Lohnnachweisung für das Jahr 1914 noch im Rückstande sind, machen wir darauf aufmerksam, daß dieselben gemäß § 750 der Reichs-Versicherungs-Ordnung umgehend, spätestens bis zum 10. ds. Mts. einzureichen sind, widrigenfalls die Festsetzung der im Jahre 1914 gezahlten Löhne schätzungsweise durch die Berufsgenossenschaft erfolgen muß. Gegen die schätzungsweise Feststellung der Lohnnachweisung ist nach § 758—3 a. a. O. eine Beschwerde nicht zulässig. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß diejenigen, welche die Lohnnachweisung innerhalb der gesetzlichen Frist nicht einreichen, außerdem nach § 909 a. a. O. in eine Ordnungsstrafe bis zu 300 ℳ genommen werden können.

:: **Der Einzahlungskurs für Postanweisungen nach Italien** ist auf 100 Franken = 91 Mark festgesetzt.

* **Warnung.** Es ist vorgekommen, daß Schulkinder aufgefundene Patronenhülsen und auch ganze Patronen vielfach zu Spielereien benutzen. Abgesehen davon, daß derartige Spielereien mit den Patronen und Hülsen mit Pulverresten für die Beteiligten nicht ungefährlich sind, liegt es auch im Interesse der Heeresverwaltung, möglichst sämtliche dergleichen Munitionsteile zurückzuerhalten. Es wird deshalb dringend ersucht, etwa aufgefundene Patronenhülsen an die für den Fundort zuständige Polizeibehörde (Amtmann) abzuliefern. Für je 1 Klg. Patronenhülsen 2c. werden dem Ablieferer 25 Pfg. vergütet.

Aus Borken u. Umgegend.

!;! **Borken**, 3. Febr. Wir berichteten bereits gestern, daß dem Unteroffizier der Reserve Bernhard Sicking von hie das Eiserne Kreuz verliehen worden sei. Dasselbe wurde ihm mit folgendem, eigenhändigen Handschreiben des Majors und Bataillons-Kommandeurs B. übersandt:

A. den 27. Januar 1915.

Im allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs überreiche ich Ihnen anliegend das Eiserne Kreuz 2. Klasse als besondere Auszeichnung für hervorragende Tapferkeit bei dem Vorstoß gegen das Fort Boussois (Belagerung Maubeuge). Ich freue mich, Ihnen diese hohe Auszeichnung am Geburtstage unseres allerhöchsten Kriegsherrn mit meinem herzlichsten Glückwunsch übersenden zu können. B. Major u. B. K.

Neueste Telegramme.

Allerlei von Englands Schiffahrt.

WTB. **London**, 3. Febr. (Eigener Drahtbericht.) **Der Grimsbyer Fischdampfer „Eard Howard" wird mit seiner Besatzung als verloren angegeben. Es ist dies der 34. Grimsbyer Fischdampfer, der seit Beginn des Krieges verloren gegangen ist.**

WTB. **London**, 3. Febr. (Eigener Drahtbericht.) **„Shipping Gazette" hat eine Belohnung von 500 Pfund für die Bemannung desjenigen Handelsschiffes ausgesetzt, die zuerst ein deutsches Unterseeboot zum Sinken bringt.**

WTB. **London**, 3. Febr. (Eigener Drahtbericht.) **„Zentral News" erfährt aus Paris, daß der englische Dampfer „Ikaria", der bei Le Havre torpediert wurde und im Hafen gesunken ist, einen Teil seiner Ladung gerettet hat.**

WTB. **Berlin**, 3. Febr. (Eigener Drahtbericht.) **Aus sicherer Quelle wird folgender Geheimbefehl der englischen Admiralität bekannt:**

„Wegen des Auftretens deutscher Unterseeboote im Englischen und Irischen Kanal sollen alle englischen Handelsschiffe die neutrale Flagge hissen und alle Abzeichen wie Reedereizeichen, Namen usw. verdecken. Hauptflaggen sind nicht zu führen. Dieser Befehl ist geheim zu halten."

Viereinhalb englische Kompagnien vermißt.

WTB. **London**, 3. Febr. (Eigener Drahtbericht.) **Wie „Daily Chronicle" erfährt, werden seit den letzten Kämpfen bei La Bassee 4½ Kompagnien der britischen Garde vermißt.**

Von deutschen Flugzeugen.

WTB. **Paris**, 3. Febr. (Eigener Drahtbericht.) **„Petit Parisien" meldet aus Dünkirchen: Zwei deutsche Flugzeuge sind in der Nähe von Dünkirchen beschädigt aufgefunden worden. Sie werden augenblicklich einer Ausbesserung unterzogen. Man glaubt, daß die Flugzeuge an den letzten Angriffen auf Dünkirchen teilgenommen haben und dabei durch Granaten getroffen worden sind. Die Insassen konnten unter dem Schutze der Dunkelheit entfliehen. In der Nähe des Bahnhofes von Dünkirchen wurde auch eine deutsche Flugzeugschraube gefunden.**

WTB. **Belfort**, 3. Febr. (Eigener Drahtbericht.) **Havas-Meldung. Ein deutsches Flugzeug überflog am gestrigen Nachmittage Belfort. Es wurde beschossen und von französischen Flugzeugen verfolgt. Es gelang ihm aber zu entfliehen.**

Pariser Bericht.

WBT. **Paris**, 3. Febr. (Eigener Drahtbericht.) **Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Zwischen Meer und Lys versuchte die deutsche Artillerie die unsrige unter Feuer zu nehmen. Der Versuch war aber erfolglos. Im Arrasgebiet war während der ganzen Nacht vom 1. zum 2. Februar Gewehrfeuer, ohne daß ein Infanterieangriff erfolgte. Bei Soissons beschossen wir eine Batterie des Feindes und warfen bei St. Paul einen Angriff einer Abteilung Infanterie zurück. Neue Fortschritte sind zu verzeichnen bei Perthes und Les Hurlos am Rande des Waldes, dessen Besetzung durch unsere Truppen früher schon gemeldet wurde. In den Argonnen bei Bagatelle wiesen wir einen deutschen Angriff zurück. Im Elsaß fanden Nachtkanonaden statt. In Uffholz, gegen Unterburnhaupt machten unsere Truppen Fortschritte.**

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien**, 3. Febr. (Eigener Drahtbericht.) **Amtlich wird verlautbart von heute mittag:**

In dem Ostbeskiden neue sehr heftige Angriffe, die auch nachts andauerten. Sie wurden wieder unter schweren Verlusten für die Russen zurückgewiesen. Die Kämpfe im mittleren Waldgebiet nehmen einen günsten Verlauf. Die verbündeten Truppen, die die gestern vom Feind hartnäckig verteidigte Höhenstellung eroberten, machten 1000 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre.

In Polen und Westgalizien ist die Situation unverändert. Es herrscht dort größtenteils Ruhe.

Der Stellvertr. des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Serbische Zustände.

WTB. **Sofia**, 3. Febr. (Eigener Drahtbericht.) **Meldung der Agence Bulgare. Nachrichten aus sicherer Quelle zufolge richtet der Typhus unter den in Istip zusammengezogenen serbischen Rekruten große Verheerungen an. Täglich sterben 30 Personen an der Seuche. Der Bürgermeister hat aus Furcht vor der Epidemie unter Aufgabe seiner Stellung mit seiner Familie Istip verlassen und ist nach Uesküb gereist. Eine große Anzahl der gewaltsam in das serbische Heer eingereihten Mohammedaner ist aus Istip geflüchtet und wurde verfolgt. In der Nähe von Radowice kam es zu einem Kampf, in dessen Verlaufe 8 Osmanen getötet wurden, die übrigen entkamen.**

Handel.

Schweinemarkt in Altenessen.

Amtlicher Marktbericht für Dienstag, 2. Febr. 1915.
Gesamtauftrieb 4174 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Handel

für Ferkel von	6—8	Wochen von	3—7	M.
„ „ „	8—12	„ „	7—15	„
„ „ „	12—15	„ „	15—28	„
„ Faselschweine üb. 15		„ „	28—50	„
„ magere Sauen		„ „	50—75	„

Verkauf des Marktes (Ferkel, Läufer sehr langsam. Ueberstand bleibt.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Jeden Abend ½9 Uhr Bittandacht.

Herz Jesu-Freitag (5. Februar.)

St. Georg. Von 6—9 Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abend von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitag morgen.

Herz Jesu-Freitag (5. Februar.)

Liebfrauen. Jeden Abend ½9 Uhr ist Bittandacht.

Liebfrauen. Von 6—8¼ Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abend von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitag morgen.

Herz Jesu-Freitag (5. Februar.)

St. Joseph. Von 6—8¼ Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abend von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitag morgen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Neu eingetroffen 95 Pfg.-Artikel

Nur noch einige Tage! Otto Scherbel. Nur noch einige Tage!

Hildegard

Ein prächtiges

Mädel

angekommen.

Max van Bebber u. Frau
Therese geb. Edelbrock.

Rees, 30. Januar 1915. 426

Ein treues Herz ist heimgegangen,
Zur ewigen Heimat zog es ein;
Wir dürfens nicht zurück verlangen,
Die Himmelsruh muß heilig sein.

Am 24. Januar starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Sohn und Bruder

Wilhelm Terodde

Musketier im Inftr.-Regt. Nr. 13, 8. Comp.
im Alter von 22 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Angehörigen:
Bernhard Terodde u. Frau
Katharina geb. Bothe.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag morgen um 7 Uhr in der St. Josephkirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Kriegsministerium. Berlin W. 66, den 19. Januar 1915
Nr. 3192/12. 14. 01. Leipzigerstr. 5,

Die Landsturmpflicht dauert bis zum vollendeten 45. Lebensjahr. Nach Erlaß des Aufrufs bis zur Auflösung des Landsturms findet ein Ausscheiden aus dem Landsturm nicht statt.

Der Erlaß des Aufrufs für das preußische Kontingent ist erfolgt:

in den Bezirken des I., II., V., VI., VIII., IX., X., XIV., XV., XVI., XVII., XVIII., XX. und XXI. Armeekorps allgemein am 1. August 1914*),
in den übrigen preußischen Korpsbezirken
a) für den ausgebildeten Landsturm am 15. August 1914*),
b) für den nicht ausgebildeten Landsturm am 4. Dez. 1914*).

Alle Landsturmpflichtigen, die an den vorbezeichneten Tagen ihr 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, d. h. alle am 2. 8., 16. 8. und 5. 12. 1869 oder später Geborenen, sind also nicht ausgeschieden, sondern bis zur Auflösung des Landsturms wehrpflichtig. Die Auflösung wird vom Kaiser angeordnet.

*) Tag der Verkündigung und der Ausgabe des Reichs-Gesetzblattes.

Im Auftrage:
gez. v. Wrisberg.

An sämtliche Königlichen stellvertretenden Generalkommandos pp

VII. Armeekorps.
Stellvertr. Generalkommando. Münster, den 26. Jan. 1915.
Abt. Ia Nr. 8910.

Abdruck zur Kenntnis und Beachtung. Alle entgegenstehenden Bestimmungen werden hiermit aufgehoben.

V. s. d. st. G. K.
F. d. Ch. d. G. St.
Hildebrand,
Hauptmann.

Bekanntmachung.

Vom 8. Februar ds. Js. ab findet in Anholt ein 8tägiger

Kriegs-Kochkursus

statt, an welchem sich Frauen und Jungfrauen der Stadt und Feldmark Anholt beteiligen können.

Anmeldungen werden auf dem Bürgermeisteramte entgegengenommen, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

Borken, den 3. Februar 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Graf v. Spee, Landrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landwirts Bernhard Rölfing in Büngern erloschen ist, werden die durch meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 21. Dez. 1914 Nr. 9705 für die Gehöfte des Bernhard Rölfing und Heinrich Essing angeordneten Schutzmaßregeln aufgehoben.

Borken, den 1. Februar 1915.

Der Landrat: Graf v. Spee.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß das Betreten des Armenhauses Manns- personen strengstens untersagt ist.

Zuwiderhandelnde werden wegen Hausfriedensbruch zur Anzeige gebracht.

Borken, den 31. Januar 1915.

Der Bürgermeister.

Für unsere Soldaten im Felde.

Neu eingetroffen:

Gummi-Westen, Gummi-Hosen, Gummi-Hosenbeine zum Ueberziehen, warm gefütterte wasserdichte Westen, feldgraue Gummi-Pelerinen, Schirmseiden-Westen, Leder-Westen, wasserdichte Fußhüllen zum Schutz gegen Kälte und Nässe

in größter Auswahl zu niedrigen Preisen.

Hermann Pottmeyer
Bocholt, Markt. 104

Bekanntmachung.

Die außerordentlich gestiegenen Preise für Futtermittel, teures Pferdematerial sowie die Mehrauslagen an Geschirren zwingen die Unterzeichneten, die Fuhrlöhne von heute ab

um Mk. 2.— für 10000 kg zu erhöhen, 432

was hiermit zur Kenntnis der verehrten Kundschaft von Bocholt und Umgegend gebracht wird.

Bocholt, den 4. Februar 1915.

Die vereinigten Fuhrunternehmer von Bocholt.

Tüchtige, fleißige

Weber u. Weberinnen

finden sehr lohnende Beschäftigung bei
Borghorster Weberei Heine & Elperting,
Borghorst i. W. 404

Kriegsschreibstube

im **Rathaus** am Markt
(gemeinn. Milchausschank)
täglich außer Sonntags geöffnet von **7-9 Uhr** abends.

Sachgemäße Erledigung von Brief- und Paketsendungen. Vermittlungsstelle für alle Arten von Auskünften im Zusammenhang mit dem Kriege.

Inanspruchnahme unentgeltlich.

Gebete zur Kriegszeit

empfohlen zur Hausandacht, Preis 5 Pfg. das Stück bei Partienbezug 100 Stück 4 Mk.

Verlag J. & R. Temming, Bocholt i. W.

Die bisher von der Witwe Anton Hülskamp benutzte

Wohnung

im Stiftsgebäude ist zu vermieten.
Nähere Auskunft daselbst bei Witwe Rentdiener Schmitz.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei. 400

Mehrere 5682

Arbeiterwohnungen

sofort oder später zu vermieten.
Näheres **H. Philipps.**

Hühneraugen?

Nehmen Sie nur Hühneraugenpflaster „Lebewohl". Erfolg überraschend. Schachtel 50 Pfg.
Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

---

2 schön möblierte

Zimmer

mit voller Pension sofort zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle.

Roggenstroh

zu verkaufen. 295
Wilhelm Tewordt,
Muffum, bei der Schule.

Brockhaus' Konversations-Lexikon

(revidierte Jubiläums-Ausgabe) kompl. 17 Bände, tadellos erhalten, wenig benutzt, umständehalber preiswert zu verkaufen. Anfragen unter **J. B. 26** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Für unsere Krieger

empfehle

Wasserdichte Westen			**7.75**
Kniewärmer	**0.70**	**1.70**	**2.70**
Lungenschützer	**1.15**	**1.25**	**1.50**
Leibbinden	**1.10**	**1.65**	**2.75**
Pulswärmer	**0.50**	**0.85**	**1.10**
Ohrenwärmer			**0.95**
Kopfhauben	**1.50**	**1.65**	**1.95**

Schals, Handschuhe, Hemden, Unterhosen etc.

Warenhaus A. Weyl

Mehrere jüngere u. ältere

Mädchen

für Landarbeit gesucht.

Gute Mädchen

suchen Stellen in der Stadt
Kath. Mädchenschutz-Verein.
Sprechstunden im Arbeiterinnenhospiz: Freitags mg. von 9—½11.

Sofort

ordentl. Frau

gesetzteren Alters für leichte Beschäftigung gesucht. Solche, die Warenkenntnisse hat (Weberin od. Noppering) erhält den Vorzug.
Joseph Marlie.

Erfahrener, tüchtiger

Obermeister

für Mule & Waterspinnerei
gesucht.

Offerten mit Gehaltanspruch unter **C. 392** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger

Untermeister

gesucht. 428
J. Beckmann Nachfolger.
Bewerber wollen sich melden bei Herrn **Heinrich Wessels,** Gasstraße 428

Tüchtige

Dreher

sowie 484
Hand- und Maschinen-Former

suchen gegen hohen Lohn.
Hesselbein & Reygers.

Ein Gattersäger

und ein

Platzarbeiter

gesucht. 481
Ant. Mayland.

Reinigen Sie Ihr Blut!

Dr. Bussel's Blutreinigungstee „Maikur" ist der Beste. a Paket 30 und 50 Pfg. Nur bei 6440
Gebr. Steiner, Drogerie.

Kaufmann

(Manufakturist) selbständig, militärfrei, sucht infolge der Kriegslage passende Beschäftigung resp. Vertrauensposten in Fabrik-Kontor od. Lager. Prima Referenzen.
Offert. unt. **C 433** befördert die Geschäftsstelle.

Erfahrener 435

Buchhalter

militärfrei, der auch mit dem Krankenkassen- und Lohnwesen vertraut ist zum baldigen Eintritt **gesucht.** Angebote erbeten u. **C. W. 6** an die Expedition.

Suche für meinen Sohn, 16½ Jahre alt,

Stellung

auf einem kaufmänn. Büro zur weiteren Ausbildung.
Offerten unter **C. 430** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein

Ackerknecht

von 15 bis 18 Jahren gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Mechanische Weberei sucht einen 424

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
Selbstgeschriebene Offerten u. **Z. 100** an die Exped. d. Bl.

Ein fixer

Junge

für Topsausgabe und Wieggkammer gegen guten Lohn für **sofort** gesucht.
R. ten Hompel.

Ein

Arbeiter

gesucht. 429
H. Scholten.

Eine schöne

Oberwohnung

auf sofort
billig zu vermieten.
Scharnhorststraße 3.

Marianische Jünglings-Sodalität.
Sonntag, den 7. Februar, nach dem Hochamte:
Versammlung der Sodalen.
406 Der Vorstand.

Echte
Kieler Sprotten
2 Pfund-Kiste 69 Pfg.
Braun's Importhaus.



Heute (Donnerstag) sind auf dem Wochenmarkte
frische Fische
billig zu haben. 215
Vereinigte Fischhändler.

Achtung! Fische!



Heute (Donnerstag) zu haben die ersten Nieuwendieper große, mittel und Bratschellfische, Schollen, Dorsch und Kabeljau zum billigsten Tagespreise.
Jakob Goedhardt,
200 Langenbergstraße 13.

Tolles Zahnweh

stillt Dr. Bafleb's dest. Zahntropfen à Flasche 50 Pfg. Wer hohle Zähne? Plombiere mit Dentakitt à Fl. 50 Pfg. (647
Nur bei Gebr. Steiner, Drog.

Drosselfutter

in Paketen empfiehlt
Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Kopierpapier

in Rollen für alle
Copiermaschinen
Johs. Bläser, Borken
Fernsprecher 165.



Am Donnerstag sind **Rippen, Rücken usw.** zu haben. 298
Gerhard Genting,
Dingperloer-Straße 741 m/2.

Für sofort ein ordentlicher

Kostgänger

gesucht. 282
Näheres in der Geschäftsstelle.

Gebrauchte

Drehbänke

mit Leitspindel zu kaufen gesucht.
Offerten mit Angabe der Dimensionen und Preis an
Joseph Krückels,
425 Mk.-Gladbach.

Eine gut erhaltene

Butterkerne

zu kaufen gesucht.
Angebote unter **B. 296** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gepökeltes
Kleinfleisch
Pfund 29 Pfg.
Braun's Importhaus.